

Rheinau: Ein „Standort-Konzept“ regelt die Zukunft zweier wichtiger öffentlicher Gebäude im Stadtteil / Bezirksbeirat stimmt einmütig zu

Schulhaus wird abgerissen, Rathaus saniert

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

Der Stichtag für das Projekt war der 8. Januar 2011. An diesem Samstag ging die Stadtspitze in einer konzentrierten Aktion in die Offensive: Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz kündigte am Vormittag beim Neujahrsempfang in Neckarau an, den Bürgerdienst in das Seilwölf-Gebäude zu verlegen und das Rathaus zur bürgerschaftlichen Nutzung anzubieten; sein Stellvertreter Christian Specht sprach am Nachmittag beim Empfang in Rheinau über die Möglichkeit, das hiesige Rathaus durch den Heimatverein zu nutzen.

Beide Male sorgte die Ankündigung für Aufsehen und Überraschung, doch mit dem Thema befasst hat sich die Verwaltung bereits spätestens seit Anfang 2009. Ihr ursprüngliches Ziel war, Neckarau und Rheinau Bürgerdienst im Seilwölf-Gebäude zusammenzulegen.



Das Rathaus wird saniert und bleibt Ort des Rheinauer Bürgerdienstes. BILD: TIN

Durch den dann größeren Pool an Personal hätten die Öffnungszeiten erweitert werden können.

Zudem wäre der neue Standort im Gegensatz zu den Vorort-Rathäusern behindertengerecht zugänglich und optimal an den Nahverkehr (Stadtbahn) angeschlossen. Schließlich hätte das Seilwölf-Verwaltungsgebäude endlich einen Mieter. „Die Stadt kann auf Dauer nicht zusehen, wie der zentrale Blickfang dieses Projektes leer steht“, heißt es im Rathaus hinter vorgehaltener Hand.

Heimatvereine als neue Nutzer

Die dann leerstehenden Räume in den Rathäusern sollten in beiden Stadtteilen von den Heimatvereinen genutzt werden können – in Neckarau hat der Verein Geschichte Alt-Neckarau ja fast schon das gesamte Gebäude unter sich, in Rheinau sucht der dortige Heimatverein nach Kündigung seines bisherigen Museums dringend ein Domizil.

Doch da hatte man die Rechnung ohne die Rheinauer gemacht. Anders als in Neckarau, das sich – abgesehen vom emotionalen Gesichtspunkt – mit dem neuen barrierefreien und an die Stadtbahn angebotenen Standort verbessert hätte, würden die Rheinauer nach über einem Jahrhundert den eigenen Sitz der Verwaltung verlieren.

Während SPD-Stadträtin Marianne Bade, in Rheinau wohnhaft und im Neckarauer Ortsverein aktiv und damit in ihrer Person bereits stadtteil-übergreifend agierend, in dieser Frage zumindest offen war, sprach sich Rolf Dieter (ML) dagegen aus. In dem von ihm geführten Gewerbeverein, vor allem bei seinem Vorstandskollegen Michael Lösch,



Ein Gebäude und damit ein Bild, das es nicht mehr lange geben wird: das alte Schulgebäude in der Lüderitzstraße in Rheinau-Süd wird abgerissen, das Grundstück verkauft und bebaut. Der Verkaufserlös finanziert die Sanierung des Rathauses. BILD: TIN

gab es massive Ablehnung. Die Geschäftsleute fürchteten, dass nach dem zu erwarteten Umzug von Lidl ein Verschwinden des Bürgerdienstes zu einer weiteren Schwächung der südlichen Relaisstraße führe.

Bezirksbeiratssprecher Kurt Kubinski spielte bereits mit der Idee einer Bürgerreaktion nach dem Motto „Rettet unser Rathaus“ – gemeinsam mit Wolfgang Lehmppfuhl, dem Chef der Siedler in Rheinau-Süd, die bei einem Wegzug des bislang zentral in Rheinau gelegenen Bürgerdienstes am schlechtesten dastünden.

Die Verwaltung musste umdenken. Entgegen kam ihr, dass mit der alten Schule in Rheinau-Süd eine weitere städtische Immobilie in die Diskussion geriet, die die klamme Stadt gerne als Baugelände ver-

kaufen wollte. Doch der Abriss des Bauwerks, in dem Generationen ihre Kindheit verbrachten, hätte emotional ein heißes Eisen werden können.

Die Stadt bot daher folgenden Deal an: Zustimmung des Bezirksbeirates zu Verkauf, Abriss und Bebauung des Schulareals in Rheinau-Süd gegen Verbleib des Bürgerdienstes im Rheinauer Rathaus, das mit einem Teil des Erlöses aus dem Grundstücksverkauf in Rheinau-Süd finanziert werden soll.

Das Rote Kreuz, das bisher das Schulgebäude nutzt, soll seine Fahrzeuge in der Feuerwache Süd platzieren und für seine Schulungen das dann sanierte Rathaus nutzen können – ebenso wie andere Rheinauer übrigens. Am 3. Februar stimmte der Bezirksbeirat einmütig zu.

Zwei Gebäude – zwei Schicksale

■ **Entstehung:** Das Rathaus wurde um die Jahrhundertwende im damaligen Gründerzeit-Stil erbaut. Die Schule entstand Mitte der dreißiger Jahre in der Architektur der Nazi-Zeit.

■ **Nutzung:** Das Rathaus war immer Sitz der Vorortverwaltung unter wechselnden Namen (Stabhalteramt, Gemeindegemeinschaft, Bürgerdienst), das Schulhaus zuerst alleiniger Schulstandort und nach Bau der Gerhart-Hauptmann-Schule 1962 Unterrichtsort für die Grundschüler.

■ **Zustand:** Schule renovierungs-, Rathaus stark sanierungsbedürftig.

■ **Zukunft:** Schulhaus wird abgerissen, Rathaus saniert. *tin*